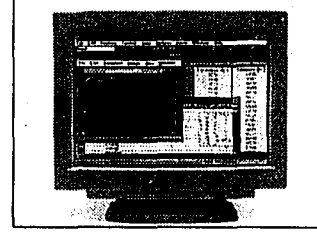


Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 52

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



COMPUTER-EXTRA

Windows 98 kommt im Mai

Windows 95 läuft auf mittlerweile 77 Mio. Rechnern. Im Mai soll nun Windows 98 erscheinen. Seite 9



LETZTE

Anschlag in Sri Lanka

Mitten auf einer belebten Kreuzung in Colombo detonierten gestern zwei Sprengsätze. Seite 16

TAGESSCHAU

Wirtschaftswoche am Gymnasium

Für die siebten Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums stand eine besondere Aufgabe auf dem Programm: Die Gruppe «Vaduz» und die Gruppe «Balzers» beschäftigten sich für eine Woche mit betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen an praktischen Beispielen. Seite 2

Mit Erzbischof Wolfgang Haas im Gespräch



«Ohne echte, gesunde Autorität kann man nicht leben, auch in der Kirche nicht», sagte Erzbischof Wolfgang Haas am Mittwochabend vor über 150 Interessierten. Weiters meinte er, dass wir bei den ideellen

Werten Aufholbedarf haben, «diese Aufgaben müssen wir gemeinsam angehen». Zur Begegnung mit dem Erzbischof hatte die Pfarrei und Gemeinde Eschen/Nendeln eingeladen. Seite 3

«Private Party» mit Jacqueline Beck



«Ich weiss, Erfolg ist etwas Kurzlebiges, auf dem man sich nicht ausruhen darf. Die Misserfolge und Erfolge – ich möchte nichts davon missen, würde es heute genau so wieder versuchen und möchte nie etwas anderes tun als tanzen und choreographieren», sagt die Choreographin Jacqueline Beck. Am kommenden Dienstag ist in Schaan ihre neueste Produktion «Private Party» zu sehen. Seite 5

Bluttat in Nüziders

Familiendrama in Vorarlberg: Ein 66jähriger Mann erschoss gestern in Nüziders seine Gattin. Anschliessend fuhr er in eine Wohnung nach Bludenz und rief von dort aus seinen Rechtsanwalt an. Er erzählte ihm von der Tat und kündigte seinen Selbstmord an. Die sofort verständigte Gendarmerie konnte den Mann nicht mehr von seinem Vorhaben abbringen. Der 66jährige richtete sich mit einer Faustfeuerwaffe gegen 18 Uhr selbst. Der genaue Ablauf der unfassbaren Bluttat war Donnerstagabend noch unklar – ebenso das Motiv. Nach Angaben der Fernsehsendung «Vorarlberg heute» lebte der Mann seit kurzem in Scheidung von seiner Frau. Bei dem 66jährigen soll es sich um einen aus der Schweiz stammenden leitenden Angestellten eines Bludnzer Textilunternehmens handeln. (W.P.)

Einvernehmliche Lösung

Österreichs Staatssekretärin Benita Maria Ferrero-Waldner auf Besuch

Europäische Fragen im Vorfeld der Übernahme der EU-Präsidentschaft durch Österreich in der zweiten Jahreshälfte 1998 standen im Mittelpunkt der Gespräche, die Österreichs Staatssekretärin im Ausserministerium, Benita Maria Ferrero-Waldner, gestern auf Schloss Vaduz mit Fürst Hans-Adam II. (unser Bild) und im Regierungsgebäude mit Regierungschef Mario Frick und Ausserministerin Andrea Willi führte. Liechtenstein wird zur gleichen Zeit den Vorsitz im EWR übernehmen. Aber auch die offenen Verkehrsfragen zwischen Vorarlberg und Liechtenstein kamen zur Sprache, wie Staatssekretärin Ferrero-Waldner an einer Pressekonferenz erklärte. Obwohl nicht die Bundesregierung in Wien, sondern die Landesregierung in Bregenz für den Letzetunnel zuständig ist, sprach die Ferrero-Waldner nach der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung für eine einvernehmliche Lösung in der Region aus. Mehr über den Besuch auf Seite 3. (Bild: vito)



Fürst erhält Gemälde nicht zurück

Deutsches Verfassungsgericht nicht auf Beschwerde eingetreten

Fürst Hans-Adam II. erhält das Gemälde «Szene an einem römischen Kalkofen» des Niederländers Pieter van Laer, das 1945 von der damaligen Tschechoslowakei konfisziert worden war, nicht zurück. Das oberste deutsche Verfassungsgericht ist nach Berichten deutscher Nachrichtenagenturen auf die Verfassungsbeschwerde nicht eingetreten.

Das Ölgemälde des niederländischen Malers Pieter van Laer aus dem 17. Jahrhundert war auf Antrag des Fürstenhauses nach einer

Ausstellung im Kölner Wallraf-Richartz-Museum beschlagnahmt worden. Fürst Hans-Adam II. forderte von der Stadt Köln die Herausgabe des Bildes, das früher zur «Sammlung des Fürsten von Liechtenstein» gehörte.

Im Gefolge der Benes-Dekrete waren die Besitzungen und Besitztümer des Fürstenhauses in Mähren, zu denen Ländereien und Schlösser auch Kunstwerke gehörten, enteignet worden. Das Kölner Landgericht hatte 1995 die Forderung von Fürst Hans-Adam II. abgewiesen, das Gemälde dem Für-

stenhaus auszuhändigen. Das Gericht erklärte sich nicht zuständig für die Enteignung von Eigentum nach dem Krieg im Ausland. In ihrer Begründung wiesen die Richter auf das sogenannte Überleitungs-gesetz aus dem Jahre 1954 hin, wonach Deutschland keine Einwendungen gegen kriegs- und besatzungsbedingte Enteignungen erheben wolle.

Ferner argumentierte das Gericht, auch wenn der Fürst nie Deutscher gewesen sei, wie das die tschechoslowakischen Behörden nach dem Zweiten Weltkrieg behauptet

hatten, sei sein Vermögen von der Tschechoslowakei als Feindvermögen behandelt worden. Mit dem Erlass der Dekrete des tschechoslowakischen Präsidenten Eduard Benes 1945 waren die Besitzungen des Fürstenhauses wie der Besitz der «Deutschen, Magyaren, Verrätern und Kollaborateuren» entschädigungslos in das Eigentum der Tschechoslowakei übergegangen. Alle Forderungen des Fürstenhauses nach Entschädigung der beschlagnahmten Besitzungen blieben bisher ohne Erfolg.

Günther Meier

Kein Einfluss auf Haas

Bischöfe zu keiner Einmischung berechtigt

BERN: Die Schweizer Bischöfe haben keinen Einfluss auf das Erzbistum Liechtenstein. Sie könnten die Liechtensteiner Katholiken weder im Stich lassen noch unterstützen, sagte Amedee Grab, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), gestern in Bern.

Die Bischofskonferenz sei zu keiner Einmischung zugunsten beunruhigter Liechtensteiner Katholiken berechtigt, sagte Grab am Rande der Medienkonferenz nach der 239. ordentlichen Versammlung der SBK: Es sei aber auch ausgeschlossen, dass ein Erzbistum mit 25 000 Mitgliedern vollkommene Autonomie erhalte. Erzbischof Haas werde über alles informiert, was die Schweizer Bischöfe täten. Er könne die SBK um Zusammenarbeit bitten. Es werde Synergien geben, sagte Grab. Die Fragen um das Bistum Chur und das neue Erzbistum dürften aber nicht überbewertet werden. Es gebe dramatischere

Entwicklungen in der Welt, gegenwärtig etwa die Gewalt in Algerien oder Kosovo. Ob er selbst auf der Kandidatenliste für die Nachfolge von Haas im Bistum Chur figuriere, wisse er nicht, sagte Grab.

Der Bischof äusserte sich auch zur Entscheidung des Ständerates vom Mittwoch, den Bistumsartikel aus der Verfassung zu streichen. Diese Frage sei für die katholische Kirche nicht existentiell. Die Streichung des Artikels lasse sich unter dem Titel der Nachführung der Bundesverfassung rechtfertigen, sagte Grab. Die Bewilligungspflicht für eine Bistumsgründung durch den Bundesrat sei ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Der Verfassungsartikel sei in der heutigen Zeit überflüssig und diskriminiere die Katholiken in der Schweiz. Die Kirche wolle allerdings auch keinen Krieg um diesen Artikel führen. Grab zeigte ein gewisses Verständnis für die Argumentation von Justizminister Koller.

Kein Deal mit Israel

Freilassung des Mossad-Agenten abgelehnt

BERN/JERUSALEM: Die Schweiz lehnt eine vorzeitige Freilassung des in Bern inhaftierten Mossad-Agenten ab. Berichte über einen Deal mit Israel wurden gestern von Bundesanwältin Carla Del Ponte dementiert.

Berichte aus Israel über eine baldige Freilassung des Mossad-Agenten wurden am Abend von der Bundesanwaltschaft dementiert. Zwar habe die Bundesanwältin am Mittwoch den israelischen Generalstaatsanwalt Eliyakim Rubinstein zu einem Gespräch empfangen.

Eine Freilassung vor dem Abschluss des schweizerischen Verfahrens stehe aber nicht zur Diskussion, und es gebe auch keine Abmachungen. Die Bundesanwaltschaft, die seit einer Woche jede Auskunft zur Mossad-Affäre mit dem Hinweis auf das Untersuchungsgeheimnis verweigert hatte, musste in der Mitteilung auch bestätigen, dass die Ermittlungen inzwischen sechs

Mossad-Agenten betreffen. Dem sechsten Mann kam die Bundespolizei durch Befragung des inhaftierten Agenten auf die Spur. «Er hielt sich offenbar im Hintergrund auf. Man vermutet, dass es sich um den Chef der Gruppe gehandelt hat».

REKLAME



AKTION PRO SKI
Verlosung Februar

Gewinn-Nummer

Los-Nr.

792

REKLAME

MODISCH AKTUELL

Neu eingekleidet

in den
Frühling!

HANNELORE

MODISCH AKTUELL
Im Zentrum Kaufin, Schaan